

**Der Menschheit bleiben nur noch acht Jahre
Höchste Energieeffizienz in Gebäuden bringt die
meiste Einsparung**

G. Lang / Wien, 07.05.2007

**Der Menschheit bleiben nur noch acht Jahre, um eine Klimakatastrophe abzuwenden.
Energieeffizienz im Gebäudesektor kann dazu weltweit den größten Beitrag leisten.**

Spätestens bis 2015 muss der weltweite Treibhausgasausstoß drastisch sinken, wenn die schlimmsten Folgen der Erderwärmung verhindert werden sollen. Das geht aus dem dritten Teil des UN-Klimaberichts hervor, der am Freitag, den 04.05.07 in Bangkok veröffentlicht wurde. "Wir haben nicht mehr viel Zeit zum Handeln, die Reduktionsziele für den Treibhausgasausstoß müssen ehrgeiziger sein", mahnte einer der Mitherausgeber des Reports, Prof. Olav Hohmeyer von der Universität Flensburg, im Interview mit der Deutschen Presse- Agentur dpa. "Wir müssen handeln und dürfen keine zehn Jahre mehr warten."

Die größten Einsparpotentiale mit einem vertretbaren Kostenaufwand sind im Gebäudesektor zu erzielen, wird weiters im UN-Klimabericht betont. Mit dem heute bereits ausgereiften Passivhausstandard sind im Neubau 80 % und in der Altbausanierung auf Passivhausstandard sogar bis zu 95 % Einsparung bei einem Großteil der Gebäude möglich. Dies wurde Mitte April bei der 11. Internationalen Passivhaustagung in Bregenz vor über 1000 Kongressteilnehmern eindrucksvoll bewiesen.

Massive Reduktion nötig

Wenn der immer noch rasant steigende Ausstoß von Treibhausgasen bis 2015 zurückgehe, seien die schlimmsten Folgen zu vermeiden, heißt es in dem mit Spannung erwarteten Schlussdokument des Weltklimarates, welches am Freitag in Bangkok veröffentlicht wurde. Dafür müssten die Emissionen bis Mitte des Jahrhunderts um 50 bis 80 Prozent reduziert werden.

Kosten für Klimaschutz minimal im Vergleich zu Kosten bei Nichthandeln

Die Kosten dafür halten sich nach Überzeugung der Wissenschaftler in Grenzen. Mit etwa 0,1 Prozent des weltweiten Bruttoinlandsprodukts könne die Erderwärmung unter der kritischen Grenze von zwei Prozent gehalten werden, heißt es in dem Bericht. Dagegen würde es 20 Mal teurer, nichts zu tun: durch Überschwemmungen, Dürren, Epidemien, und riesige Flüchtlingsströme.

Klimakatastrophe ernster nehmen

"Die Weltgemeinschaft muss die Klimakatastrophe ernster nehmen", sagte der deutsche Staatssekretär im Bundesumweltministerium, Michael Müller, schon vor Veröffentlichung des Berichts. Der Klimarat gebe dem G-8-Gipfel Anfang Juni in Heiligendamm an der Ostsee damit eine starke Vorgabe, um entschlossene Signale für den Kampf gegen den Klimawandel zu setzen.

Die Wissenschaftler und Vertreter von mehr als 100 Ländern hatten in Bangkok vier Tage und überwiegend Nächte an dem Schlussdokument gearbeitet. Es handelt sich um eine Zusammenfassung von mehr als 1000 Seiten wissenschaftlicher Daten und Analysen. Die Zusammenfassung musste von den Regierungsvertretern Zeile für Zeile abgesegnet werden.

Der Menschheit bleiben nur noch acht Jahre Höchste Energieeffizienz in Gebäuden bringt die meiste Einsparung

G. Lang / Wien, 07.05.2007

Energieeinsparung im Gebäudesektor bietet enorme Potentiale

Aus dem 35 seitigen Bericht, den Regierungsvertreter von mehr als 100 Ländern nach viertägigen Beratungen billigten, geht auch deutlich hervor, dass die größten Einsparpotentiale im Gebäudesektor mit vertretbarem Kostenaufwand zu erzielen sind.

Dabei wurden die weltweiten Einsparpotentiale von Treibhausemissionen nach deren Kosten bis max. 100 US\$/Tonne CO₂-Äquivalent für verschiedene Sektoren ermittelt:

Sektoren	Weltweites Einsparpotential von Treibhausemissionen			
	In Gigatonnen CO ₂ -Äquivalent/Jahr	bis 20 US\$/to CO ₂	bis 50 US\$/to CO ₂	bis 100 US\$/to CO ₂
Gebäude	Gt CO ₂ /a	5,3	5,8	6,1
Energieerzeugung	Gt CO ₂ /a	1,9	3,1	3,5
Industrie	Gt CO ₂ /a	1,0	3,3	4,0
Landwirtschaft	Gt CO ₂ /a	1,6	2,7	4,3
Forstwirtschaft	Gt CO ₂ /a	1,0	2,0	2,8
Transport	Gt CO ₂ /a	1,8	1,8	2,0
Abfall	Gt CO ₂ /a	0,5	0,7	0,7

Quelle: IPCC Fourth Assessment Report, Working Group III, 4.4.07 Bangkok

Dieses weltweite Einsparpotential nur für den Gebäudesektor in einem Umfang von sechs Gigatonnen CO₂ mit Kosten von unter 100 US\$/Tonne CO₂-Äquivalent ist vergleichsweise größer als sämtliche Jahresemissionen der gesamten EU.

Energieeinsparungen im Gebäudesektor sind sozial verträglich und erhöhen Wohnkomfort und Gesundheit

Neben den bedeutenden Einsparungspotentialen bringen die thermische Sanierung mit Passivhauskomponenten und der Neubau in Passivhausstandard zudem eine breite Palette an Vorteilen für die Bewohner und Benutzer:

- nur ein Zehntel an Energiekosten
- langfristige Versorgungssicherheit
- permanent frische Luft in allen Räumen
- keine Staub- und Pollenbelastung
- kein Straßenlärm
- keine Schadstoffkonzentrationen in Räumen
- keine Schimmelbildung
- Wertsteigerung der Immobilien

Klimaschutzinvestitionen sind somit echte Win - Win Situationen

Der Menschheit bleiben nur noch acht Jahre Höchste Energieeffizienz in Gebäuden bringt die meiste Einsparung

G. Lang / Wien, 07.05.2007

Engagierter Handlungsbedarf im Gebäudesektor bei Bund und Ländern gefordert

Die aktuelle Studie „Erhebung CO₂-Emissionen und Energieverbrauch für Wohngebäude im Bestand und Neubau in Österreich für den Berichtszeitraum 2008 – 2020“ der IG Passivhaus Österreich legt offen, wie die EU-Vereinbarung zur CO₂-Reduktion im Wohngebäudesektor bis 2020 erreicht werden kann, und welche Maßnahmen dazu umgehend erforderlich sind.

Mit ambitionierten Maßnahmen lassen sich CO₂-Emissionen bis 2020 halbieren! Die IG Passivhaus Österreich fordert daher die Umsetzung folgender Teilmaßnahmen:

- **Im Baurecht** der Bundesländer ist gemäß OIB Richtlinie 6 die Mindestanforderung für Neubauten auf max. 55 kWh/m²a bereits ab 2008 statt max. 78 kWh/m²a zu begrenzen. Diese Forderung wird auch von den Bundesländern Vorarlberg und Burgenland eingebracht. Bei umfassenden Altbausanierungen sollte die Mindestanforderung auf max. 80 kWh/m²a bereits ab 2008 statt max. 102 kWh/m²a zu begrenzen.
- **Mindeststandard Passivhaus im geförderten Mehrfamilienhaus ab 2009.** Dies entspricht einem maximalen Heizwärmebedarf nach OIB von 10 kWh/m²a und damit einer Reduktion um 75% gegenüber dem aktuellen Standard. Bereits seit 1.1.2007 weisen alle geförderten Neubauten von gemeinnützigen Bauträgern in Vorarlberg mindestens Passivhausstandard auf. Und in Wien läuft gerade der Bauträgerwettbewerb „Eurogate“ mit 900 Wohneinheiten. In Niederösterreich lag 2006 bei geförderten Mehrfamilien Neubauten der durchschnittliche Heizwärmebedarf bereits bei 21 kWh/m²a. Die Regelung im Regierungsprogramm, „Ab 2015 sollen im Bereich der Wohnbauförderung nur mehr Häuser im großvolumigen Wohnbau gefördert werden, die dem „klima:aktiv Passivhaus Standard“ entsprechen“, greift hier viel zu kurz.
- **Mindeststandard Passivhaus im geförderten Einfamilienhaus bis 2012.** Durch die schrittweise jährliche Absenkung der Grenzwerte soll bis spätestens 2012 auch im geförderten Einfamilienhaus das Passivhaus Mindeststandard sein. Grundsätzlich sollten aber für Einfamilienhaus und Wohnhausanlage die gleichen Regelungen gelten. Gerade Eigenheime haben im Vergleich zu Wohnungen einerseits weit größere Wohnnutzflächen pro Bewohner, und sind andererseits durch deren Siedlungsstruktur auch für wesentlich höhere CO₂-Emissionen durch Verkehr verantwortlich. Aus sozialpolitischer Sicht ist zudem eine mindere Anforderung an Eigenheime gegenüber sozialen Mietwohnungen nicht akzeptabel.
- **Bis 2020 thermische Sanierung aller Nachkriegsbauten 1945 – 1980** gemäß Regierungsübereinkommen, was mindestens einer Steigerung der jährlichen Sanierungsrate auf das Sechsfache bedeutet. Allerdings führen diese Maßnahmen NUR dann zum vereinbarten EU-Ziel, wenn diese thermischen Sanierungen das optimale Einsparungspotential nutzen – also im Mittel eine **70%-ige Energieeinsparung** erzielt wird. Dies erfordert jedoch eine gravierende Neuausrichtung der meisten Wohnbauförderungen zur Forcierung thermisch höchsteffizientester Sanierungen, welche bis zum Passivhausstandard reichen müssen. Vorbild ist auch hier Vorarlberg, wo bereits seit 1.1.2007 alle geförderten Altbausanierungen dieser Bauperiode von gemeinnützigen Bauträgern mindestens eine 80%-ige Energieeinsparung aufweisen müssen.

**Der Menschheit bleiben nur noch acht Jahre
Höchste Energieeffizienz in Gebäuden bringt die
meiste Einsparung**

G. Lang / Wien, 07.05.2007

- **Der größte Handlungsbedarf besteht aber bei den 718.000 Eigenheimen der Nachkriegsbauten 1945 – 1980.** Diese Gebäudegruppe weist mit 6,0 TWh mit Abstand den größten Energieverbrauch auf. Außerdem haben diese Häuser den höchsten Heizwärmebedarf von durchschnittlich 200 kWh/m²a und verursachen damit den Besitzern heute bereits jährliche Heizkosten von 2.000.- bis 3.500.- Euro. Um diese Eigenheime mittelfristig überhaupt leistbar noch beheizen zu können, ist hier eine groß angelegte Sanierungsoffensive dringend erforderlich. **Bis 2020 ist daher eine thermische Sanierungsoffensive für diese Gebäudegruppe erforderlich, die ebenfalls das optimale Einsparungspotential nutzt – also im Mittel eine 70%-ige Energieeinsparung erzielt.**

Mehr Informationen:

IG Passivhaus Österreich:

www.igpassivhaus.at

Geschäftsführer der IG Passivhaus Österreich, Ing. Günter Lang

Tel.0650/900 20 40, guenter.lang@gmx.at bzw.

office@igpassivhaus.at

Diese Bildleiste, Statistiken und mehr können Sie auf unserer Website direkt unter „Presse“ in Druckqualität downloaden.

Weiteres Bildmaterial senden wir Ihnen gerne kurzfristig zu